

# STUTTGARTER ZEITUNG

23.3.04

## Bürger wollen Wassernetz wiederhaben Flugblätter und Informationsabende des Wasserforums – Grüne fragen: Versorgung gefährdet?

Die Bürgerinitiative Wasserforum hat gestern eine Mahnwache zum Internationalen Wassertag durchgeführt. Sie fordert die Stadt auf, das Trinkwassernetz zurückzukaufen. Die Grünen wollen aber erst einmal wissen, ob die Versorgung gesichert ist.

Von Jörg Nauke

Der Stein des Anstoßes plumpste Anfang 2002 ins Wasser – damals beschloss der Gemeinderat die Neuordnung seiner Energiebeteiligungen. Durch den Verkauf der kommunalen Anteile an den Technischen Werken (TWS) und der Energie Baden-Württemberg (EnBW) flossen 2,35 Milliarden Euro in die Stadtkasse. Damit finanzierte man unter anderem eine stille Einlage bei der Landesbank sowie den Erwerb des Cannstatter Güterbahnhofs und Flächen auf dem Stuttgart-21-Gelände. Die Stadt verwendet einen Teilbetrag für innere Darlehen, mit denen wiederum Gebäude wie die neue Galerie finanziert werden. Der große Rest wurde auf die hohe Kante gelegt, damit er Zinsen bringt.

Die Grünen erinnern nun allerdings in einem Antrag daran, dass damals nicht nur der Eigentümer im Energiesektor (Strom- und Erdgasverteilungsnetz) wechselte, sondern auch der Eigentümer des Trinkwasserverteilernetzes, der Wasserwerke im Stadtgebiet und der Anteile an der Landeswasserversorgung und an der Bodensee-Wasserversorgung. Das alles gehört jetzt der krisengeschüttelten EnBW, die wiederum zumindest teilweise im Besitz des französischen Staatskonzerns EdF ist. Für die Bürgerinitiative Wasserforum steht deshalb fest: „Stuttgart hat sein Wassermonopol ohne Not an das Ausland verkauft.“ Dieses Geschäft sei illegitim.

In ihrem Antrag machen die Grünen deutlich, dass „sauberes, bezahlbares Trinkwasser mit höchster Qualität ohne Einschränkung für alle zur Verfügung stehen“ müsse. Sie wollen deshalb wissen:

- > ob die EnBW eine Versorgungspflicht gegenüber den Stuttgarter Bürgern hat
- > wer entscheidet, wie viel Wasser den Vorkommen entnommen wird
- > ob Entnahmerechte an Dritte verkauft werden können

Mit 70 000 Flugblättern, einer Mahnwache gestern Nachmittag auf dem Schlossplatz, einer Unterschriftenaktion und elf Informationsabenden will das Wasserforum vor der Kommunalwahl „die Öffentlichkeit informieren und mobilisieren“. An die Stadträte ergeht die Aufforderung, „nach legitimen Finanzierungen zu suchen, wie es auch die Stadtverwaltungen in Esslingen, Reutlingen, Leonberg und Schorndorf tun“. Damit sie das auch tun, verteilt das Wasserforum Listen mit den Namen der Politiker und eine Übersicht, wer einst wie abgestimmt hat. Ziel der Aktion sei der Rückkauf der Wasserrechte. Daneben macht sich die Initiative weiter dafür stark, bereits abgeschlossene Cross-Border-Leasing-Geschäfte über 99 Jahre mit US-amerikanischen Trusts rückgängig zu machen und geplante zu verhindern. Ein Teilerfolg war den Gegnern dieser Vermietungen an ausländische Investoren bereits beschieden. Anfang Dezember verzichtete die Stadt beispielsweise darauf, öffentliche Gebäude an US-Trusts zu vermieten.

Bevor man über einen Rückkauf des Wassernetzes diskutiere, sei die Frage zu klären, ob durch die „derzeitige Eigentümersituation in Stuttgart mittel- oder langfristig mit einer Gefährdung der Wasserversorgung gerechnet werden muss oder ob das zumindest theoretisch möglich wäre“, sagt der Vorsitzende der Grünen-Fraktion, Werner Wölflle. Sollte eine solche Gefährdung auch nur ansatzweise erkennbar sein, sollte rechtzeitig über Strategien zur langfristigen Sicherung der hohen Versorgungsqualität nachgedacht werden.

- > ob der Eigentümer die Wasserpreise nach Belieben gestalten kann
- > ob der Gemeinderat auf die Preisgestaltung Einfluss nehmen kann
- > ob die Kosten des Wassers in Stuttgart angemessen sind
- > wie die Stadt sicherstellen kann, dass der Eigentümer das Leitungsnetz in Stand hält und ob und zu welchem Preis die Stadt nach Auslaufen der Konzession 2013 das Netz zurückerwerben könne.

Ein Wahlkampfthema: War der Verkauf des Trinkwassernetzes sinnvoll?